

ScreenShot

Die Kundenzeitschrift der Connex Communication GmbH

Veni, vidi, VIVENDI!

Rekordverdächtig: 350 neue Kunden für VIVENDI in nur 12 Monaten!

The screenshot displays the CONNEXT VIVENDI software interface. The main window is titled 'CONNEXT VIVENDI - Bereich: Ambulante Pflege'. On the left, there is a sidebar with 'Aktueller Klient' information for 'Herr Gerd Fröbe' and a list of services. The main area shows a menu for 'Ambulante Pflege' with options like 'Wöchentliche Einsatzplanung' and 'Fahrzeiten festlegen'. Below the menu is a list of employees with columns for Name, Stufe, Status, Debitoren, and Geburtsdag.

| Name | Stufe | Status | Debitoren | Geburtsdag | Alte |
|----------------------|-------|--------|-----------|------------|------|
| Chapman Nicole | | | | | |
| Clinton Bill | | | | | |
| Coitner Kevin | | | | | |
| Delton Timothy | | | | | |
| Dalton Michael | | | | | |
| Douglas Rainer-We... | | | | | |
| Fallbinder Veronia | | | | | |
| Feldbusch Monika | | | | | |
| Fernes Fred | | | | | |
| Feuerstein Othfried | | | | | |
| Fischer Gerd | | | | | |
| Fröbe Zaza | | | | | |
| Gabor Richard | | | | | |
| Geer Barry | | | | | |
| Geröllner... Dieter | | | | | |
| Holenvor... Oliver | | | | | |
| Hardy David | | | | | |
| Hasselhof Inhenn... | | | | | |
| Hebere... | | | | | |

Premiere in der Halle Münsterland

CONNEXT stellt **neue Produktlinie** auf der Messe „Häusliche Pflege“ in Münster vor

Anwenderreport

Caritasverband Oberhausen:

Vorsprung durch Veränderung

350 neue Kunden in den vergangenen zwölf Monaten

Die Zahl der VIVENDI-Anwender wächst rapide: **Allein zwischen August 1999 und August 2000 entschieden sich 350 neue Kunden für VIVENDI.**

Ein schöner Erfolg für das VIVENDI-Team: gilt doch der Markt für Software im Segment Altenhilfe als gesättigt und hart umkämpft. Weit über 100 Anbieter buhlen um die Gunst der Interessenten.

Einer der Schwerpunkte der Kundenakquise lag in Süddeutschland, insbesondere in Baden-Württemberg. Dies kam nicht von ungefähr, denn die Softline-Hornstein GmbH, ein vor allem im süddeutschen Raum aktiver Software-Anbieter, stellte Ende 1999 ihre Aktivitäten im Sozialwesen ein. Die Mehrzahl der Anwender des Produktes „Dialine“ entschied sich für den Wechsel zu VIVENDI.

Wir möchten sie und alle anderen „Neu-Anwender“ an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich willkommen heißen und ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken. Unser besonderer Dank gilt auch Patrick Hornstein und seinem Team, das den Anwendern eine einfache Migration zu VIVENDI ermöglichte.

Noch wichtiger als die Akquise neuer Kunden ist uns aber eine dauerhafte, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den bestehenden Kunden. Das zeigt auch die Mitarbeiter-Relation bei CONNEXT: drei Vertriebsmitarbeitern stehen mehr als 30 Entwickler, Projektberater, Supportmitarbeiter und Systemtechniker gegenüber.

Und trotz Fernwartung und aller anderen technischen Möglichkeiten sucht das CONNEXT-Team auch den persönlichen Kontakt zu den Kunden.

Erkennbar wird dies unter anderem an den mittlerweile drei Geschäftsstellen (Marl, Frankfurt und ab 1.1.2001 Bietigheim-Bissingen) sowie zahlreichen lokalen wie überregionalen Veranstaltungen.

Ein „Highlight“ in diesem Jahr: das Anwendersymposium am 26. und 27. Oktober im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn.

Dort wird die neue Produktgeneration offiziell vorgestellt, die ab Anfang 2001 zur Auslieferung kommt: noch flexibler und mit optimaler Integration aller Module (siehe Bericht auf der rechten Seite).

Doch neben der eigenen Software werden auch die Partner der CONNEXT GmbH ihre Lösungen zeigen.

Beispielsweise VIVENDI ASD Dienst, das auf der Technologie von ASD basierende moderne Dienstplanprogramm. Ebenfalls dabei: Diamant Software (Rechnungswesen), Microsoft (Basistechnologie) und Hewlett-Packard (Hardware). So ergibt sich an zwei Tagen die Möglichkeit der umfassenden Information über IT-Lösungen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Neben mehr als 30 Vorträgen, Workshops und Präsentationen gibt es reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Anwendern, dem CONNEXT-Team und den Mitar-

beitern der Partnerfirmen.

Das Heinz Nixdorf MuseumsForum bietet eine ideale Umgebung für das Anwendersymposium. Im angeschlossenen Computer-Museum haben die Teilnehmer an beiden Tagen die Gelegenheit, die Entwicklung der Informationstechnik von der Keilschrift bis hin zum Internet zu verfolgen.



Gelegenheit zur Entspannung und zu weiteren Gesprächen gibt es am Abend des ersten Tages bei gutem Essen und Live-Musik.

Weitere Veranstaltungen sind auf Seite 7 dieser Screenshot aufgeführt.

Neue VIVENDI-Generation voll im Zeitplan:

Generalprobe auf der „Häuslichen Pflege“,
Premiere auf dem Anwendersymposium,
Auslieferung Anfang 2001.

Mit der neuen VIVENDI-Produktgeneration, die ab Anfang 2001 zur Auslieferung kommt, stellt CONNEXT erneut seine Innovationskraft unter Beweis: Obwohl die aktuellen Produktversionen anerkanntermaßen zu den komfortabelsten Lösungen im Markt gehören und technologisch führend sind, sind die Entwickler bei CONNEXT noch einen Schritt weiter gegangen.

Das Ergebnis ist die intern VIVENDI „New Generation“ genannte Softwareplattform für das Sozialwesen, die den stark veränderten Strukturen im Sozialmarkt Rechnung trägt.

Begleitet wurde der gesamte Entwicklungsprozess durch eine permanente „Rückkopplung“ mit den Anwendern. Denn bei allen technischen Innovationen stand stets der konkrete, praktische Nutzen im Vordergrund.

Einheitliche Datenbank:

VIVENDI Ambulant, Stationär und Pflege nutzen eine einheitliche Datenbankstruktur. Dies ist insbesondere für Komplexeinrichtungen von großer Bedeutung. Klienten, Kostenübernehmer, Leistungen etc. können zentral gepflegt werden. Die bisherigen Organisationseinheiten „Mandant“ und „Dienst“ wurden zu sogenannten „Bereichen“ zusammengefasst. Diese sind in mehreren Stufen hierarchisch gliederbar. Die Besonderheit dabei ist die einfache Umsetzung und Handhabung auch komplexer Organisationsstrukturen.

Die Aufteilung der Module in „Ambulant“ und „Stationär“ bleibt erhalten, da sie sich bewährt hat und für höhere Übersichtlichkeit beim Anwen-

der sorgt. Zusätzlich ist jedoch ein Kombi-Programm verfügbar, das die Funktionalitäten aus beiden Bereichen zur Verfügung stellt. Unabhängig davon lassen sich natürlich VIVENDI Ambulant und Stationär auch gleichzeitig starten. Beide Module greifen auf den gleichen Datenbestand zu. Nur die für den jeweiligen Anwender vergebenen Rechte bestimmen den Umfang der bearbeitbaren Daten.

Mehr Flexibilität:

- Die Menüs und die Symbolleiste („Toolbar“) können für jeden Anwender individuell angepasst werden.

- Alle Auswertungen, Berichte und Formulare basieren nun auf „Crystal Reports“ und können somit einfach modifiziert und erweitert werden.

- U.a. hinsichtlich der Abrechnungsmodalitäten gibt es (gerade im ambulanten Bereich) nichts, was es nicht gibt: Dem begegnet VIVENDI mit den „Auto-Leistungen“, den Leistungsketten und dem Eigenschaftskonzept. So lassen sich auch komplexe Fälle ohne Programmänderungen komfortabel abbilden.

- Der Storno-Assistent sorgt für bequeme und sichere Stornos und schützt vor ungewollten Stornierungen.

- Frei änderbarer Leistungskatalog ermöglicht u.a. eine flexible Abrechnung von Zusatzleistungen

Neue Module:

- VIVENDI Pflege wurde aus VIVENDI Stationär herausgelöst und komplett überarbeitet. Neben einem erhöhten Bedienkomfort und zahlreichen

neuen oder verbesserten Funktionen besteht somit nun auch die Möglichkeit, VIVENDI Pflege mit VIVENDI Ambulant zu kombinieren.

- VIVENDI ASD Dienst ist ein von unserem Partner ASD (Osnaabrück) entwickeltes und bereits vielfach im Einsatz befindliches Dienstplanprogramm, das für den kombinierten Einsatz mit VIVENDI optimiert wurde.

Technische Neuerungen

- Volle Unterstützung für Windows 2000 und SQL-Server 2000

- Durch die Unterstützung der in Windows 2000 Server integrierten Terminal-Server-Dienste wird „Application Service Providing“ (ASP) von VIVENDI auch über das Internet möglich. D.h. mehrere Standorte arbeiten über Direktverbindungen oder gesicherte Internet-Verbindungen auf einem zentralen VIVENDI-Server. Vor Ort sind lediglich einfache PC's (486er ausreichend) erforderlich. Auch die gesamte Administration erfolgt zentral.

- Erweiterte Einstellungsmöglichkeiten für die Fibuschnittstellen. Insgesamt stehen derzeit ca. 30 Schnittstellen zur Verfügung.

- Noch einfacherer Datenexport zu Word, Excel, Outlook und einer Vielzahl weiterer Windows-Anwendungen.

- Importschnittstellen für Leistungskataloge und Daten aus verschiedenen „Fremdprodukten“



Mit High-Tech ins neue Jahrtausend - Vorsprung durch Veränderung

Wenn jemand weiß, was Veränderung bedeutet, dann sind es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Caritasverband für die Stadt Oberhausen e.V. Sie führten fast zeitgleich eine neue Führungs- und Organisationsstruktur ein, gliederten ihre Aufgabenbereiche komplett neu und erarbeiteten außerdem noch ein vollständig neues EDV-Konzept. Ein mutiges Projekt. Eines, in dem das Scheitern vorprogrammiert ist? Keineswegs, wie der Oberhausener Wohlfahrtsverband zeigte. Einer der Gründe für das Gelingen: Der Verband setzte von Anfang an auf eine EDV, die allen Beteiligten zu Gute kommt - den Mitarbeitern, aber auch jenen, für die sie Verantwortung tragen, ihren Patienten und Klienten.

Rückblick: Im Dezember 1998 bekam der Caritasverband der Stadt Oberhausen eine neue Geschäftsführung und eine effizientere Aufbauorganisation. „Ein Prozess, der über zwei Jahre vorbereitet und noch von der alten Geschäftsführung begleitet wurde“, erinnert sich Manfred Höpfner, der für Organisations- und Projektentwicklung sowie für die EDV zuständig ist. Damit einher ging eine neue Gliederung der Aufgabenbereiche nach fachlichen Gesichts-

punkten. Die 20 sozialen Fachdienste mit den Schwerpunkten Behindertenhilfe, Jugend- und Familienhilfe, Krankenpflege und psychosoziale Dienste im ambulanten und stationären Bereich sind jetzt in sogenannte Fachverbände zusammengefasst.

Veränderung: Auflösung alter Denkstrukturen

Die neue Organisationsform sollte zum einen mehr Verantwortung in die Hände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen, zum anderen strebte man eine Verbesserung der



Kommunikation untereinander an. Deshalb beschloss der Verband Anfang 1999, alle 20 dezentralen Dienststellen, das hieß rund 100 Arbeitsplätze, miteinander zu vernetzen. Was für einen externen Beobachter wie ein einfacher Entschluss aussieht, war aber tatsächlich das Ergebnis eines langen und schwierigen Entscheidungsprozesses. Denn mit der Suche



Manfred Höpfner - Assistent der Geschäftsleitung des Caritasverbands Oberhausen

nach neuen EDV-Lösungen sahen einige gar die Identität ihres Verbandes gefährdet. „Es gab eine erhebliche Reserviertheit gegenüber der EDV-Ausstattung“, resümiert Höpfner. Ein Wohlfahrtsverband mit modernen, teuren Kommunikationsmitteln wie einer EDV-Vernetzung, Internet-Anschluss oder Handys - das passte nicht zum Image einer Institution, die sich für arme und bedürftige Menschen engagiert. Eine „Kulturveränderung“, so nennt Höpfner die Entscheidung für ein neues EDV-Gesamtkonzept. Eine Veränderung, die aber dringend notwendig war, wollte der Verband nicht den Anschluss verlieren. Denn mit der Einführung der Pflegeversicherung drängten auch in Oberhausen private Anbieter auf den Markt, und die bis dahin unangefochtene Stellung der Wohlfahrtsverbände geriet ins

Wanken. „Wer sich heute gegenüber der Konkurrenz behaupten will, muss nach überprüfbaren Standards qualitativ hochwertig pflegen“, erläutert Höpfner. Wenn man das erkannt hat, müsse man auch nutzen, was technisch möglich ist, um die Arbeit zu erleichtern und effizienter zu gestalten. Deshalb beschloss der Caritasverband Oberhausen, zwei Dinge zeitgleich

anzugehen: alle Dienststellen miteinander zu vernetzen und die ambulanten Pflegedienste mit einer neuen Software auszustatten, an deren Entwicklung man selbst beteiligt war.

Neue EDV schafft Verbindlichkeit

Doch zunächst zur Vernetzung: Das Ziel war schnell formuliert. Alle Dienststellen sollten miteinander verbunden und der reibungslose Zugriff auf alle Daten möglich werden. Zunächst stattete das Paderborner EDV-Unternehmen Connex die Geschäftsstelle mit einer einheitlichen Netzwerkstruktur auf Basis von Windows NT 4.0/Back Office 4.5 aus. Danach begann man, schrittweise die Außenstellen anzubinden. „Ein Projekt, das bis Ende 2001 abgeschlossen sein soll“, stellt Höpfner in Aussicht. Fester Bestandteil der Lösung sind Microsoft Exchange/Outlook, Tobit Faxware sowie die über den Provider UUNET realisierte Internet-Anbindung.

Welche Vorzüge aber hat die neue EDV-Technik für die alltägliche Praxis? Höpfner benennt gleich mehrere: Transparenz, Verbindlichkeit und vor allem Schnelligkeit. Auch Terminvereinbarungen gehören dazu: „Heute brauche ich mit Hilfe von Microsoft Exchange/Outlook nur zwei Minuten, um hausintern eine Gruppe mit sechs Personen an einen Tisch zu bekommen. Vorher war das manchmal eine

Woche Arbeit.“ Das spart nicht nur Nerven, sondern vor allem Zeit – Zeit, die für andere Dinge genutzt werden kann.

Auch der Datentransfer ist in Sekundenschnelle möglich. Mussten vorher Dateien oder Informationen umständlich per Fax, telefonisch oder sogar persönlich weitergeleitet werden, so erreichen sie jetzt zeitgleich alle Mitarbeiter, die einen Vorgang bearbeiten. Entscheidungsprozesse werden dadurch erheblich verkürzt – auch für einen Wohlfahrtsverband von existenzieller Bedeutung. Ebenfalls vorbei die Zeit, in der man durch Wiedervorlagemappen oder eine Flut von Zetteln an laufende Vorgänge oder Termine erinnert wurde. Diese Form der zeitaufreibenden Büroarbeit erledigt Microsoft Outlook. „Die interne Kommunikation wird effizienter, professioneller und verbindlicher“, fasst Höpfner zusammen. Und Jörg Kesselmeier, Geschäftsführer der Firma Connex, ergänzt: „Microsoft bietet flexible, stabile Lösungen zu attraktiven Preisen. Alles greift perfekt ineinander: Betriebssystem, Applikationsserver und Anwendungssoftware.“

Schnelligkeit ist der eine, Transparenz der andere Vorzug, den Höpfner hervorhebt: Ein Ziel der Umstrukturierung des Verbandes war, mehr Verantwortung auf die einzelnen Dienststellen zu delegieren. Künftig wird es auch dort zu Budgetierungen kommen“, erläutert Höpfner. Das setzt

allerdings voraus, dass die Mitarbeiter in den Dienststellen Zugriff auf die Daten der Buchhaltung, also auf die Entwicklung von Sach- und Personalkosten haben. „Wir werden umdenken lernen müssen“, stellt Höpfner fest. „Die Buchhal-



tung wird sich zu einer Service-stelle entwickeln, die auf Wunsch eine detaillierte Kostenrechnung für „ihre Kunden“ in den Dienststellen erbringt.“

Schulungsbedarf wurde unterschätzt

Höpfner verhehlt jedoch nicht die Schwierigkeit, die sich mit der Einführung der neuen Software stellte und immer noch stellt: den Schulungsbedarf. „Das haben wir anfangs unterschätzt“, stellt er rückblickend selbstkritisch fest. Jetzt bekommt jeder Mitarbeiter, der mit den Anwendungen arbeitet, zunächst eine ganztägige Schulung, damit er sicher E-Mails verschicken, einen Kalender führen und Aufgaben verwalten kann. Höpfner: „Alles, was das Internet und die Computer-Konfiguration betrifft, geschieht in enger Kooperation mit der Firma Connex. Mit ihr haben wir auch die Gesamtlösung für unseren Verband erarbeitet.“

Partnerschaft braucht Verlässlichkeit

Diese Entscheidung hat sich der Caritasverband nicht einfach gemacht. Es gab gewichtige Einwände, die sich nicht ohne Weiteres vom Tisch wischen ließen. Zum Beispiel, ob man es sich leisten könne, mit einer Paderborner Firma zusammen zu arbeiten, die wegen der Entfernung nicht „mal eben“ zur Verfügung steht. Doch das große Maß an Professionalität in der Beratung habe schließlich den Ausschlag gegeben.



*Jörg Kesselmeier
Geschäftsführer der CONNEXT GmbH*

„Wir haben in der Firma Connext einen enorm verlässlichen Partner. Das ist die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, weil wir mit der Entscheidung für eine umfassende EDV-Lösung auch ein Stück Eigenständigkeit aufgegeben haben“, stellt Höpfner fest. „Und bisher sind wir noch nie enttäuscht worden.“

Erfolgreiches Wagnis: Mitwirkung bei der Softwareentwicklung

Die gute Kooperation mit Connext hat sich auch bei der Entstehung einer Software für die ambulante Pflege bewährt, die Vertreter verschiedener Caritas-Ortsverbände und anderer Träger ambulanter Einrichtungen zusammen mit dem Software-Partner entwickelten. Hintergrund war die hohe Unzufriedenheit mit dem alten Programm. Umständliche Handhabung, komplizierte Rechnungsstellung, keine Möglichkeit, aussagekräftige, statistische Auswertungen zu bekommen - kurz: Man war auf der Suche nach einem modernen Programm, das vor Ort den veränderten Bedingungen in der ambulanten Pflege entsprach.

„Wir haben den Markt sehr genau analysiert, sind zu allen wichtigen

Messen gefahren, aber kein Anbieter konnte uns wirklich überzeugen“, erinnert sich Höpfner. „Klar war: Wir wollten eine Software, die neben der Leistungsabrechnung und der Dienstplan-Gestaltung auch eine betriebswirtschaftliche Ausrichtung hat.“

Weil verschiedene Ortsverbände schon mit dem Programm „VIVENDI Stationär“ gute Erfahrungen gemacht hatten, kamen erste Überlegungen auf, eine Software für den ambulanten Bereich zu entwickeln -

eine Idee, die bei der Firma Connext zunächst auf wenig Begeisterung stieß.

„Es gab schon so viele Produkte auf dem Markt, dass wir anfangs große Bedenken hatten“, erzählt Kesselmeier. Dennoch: Die Ortsverbände ließen nicht locker, und so begann man im August 1998 mit der Erarbeitung des neuen Programms. Bereits Anfang '99 gab es die ersten Testversionen. Regelmäßig traf sich die Projektgruppe aus EDV-Vertretern und Mitarbeitern der Caritas-Ortsverbände, um an ihrem Produkt zu feilen. Änderungswünsche wurden diskutiert, die dann in die nächste Version Eingang fanden. Eine große Chance, wie Höpfner findet: „Wir konnten eigene Vorstellungen und Wünsche einbringen und so die Software an die Organisation anpassen.“

Aus Skepsis wurde Überzeugung

Kritischer fiel zunächst die Einführung von „VIVENDI Ambulant“ in den Sozialstationen aus. „Anfangs gab es schon Widerstände“, erzählt Anneliese Kapp,

Verwaltungsmitarbeiterin in der Sozialstation Sterkrade, rückblickend. Da Anfang 1999 noch keine Konverter für die Datenübernahme aus alten Programmen zur Verfügung standen, mussten einige Daten erneut erfasst werden. Eine besondere Herausforderung kam aber noch hinzu: Die zukünftigen acht Anwender wurden anfangs bei laufendem Betrieb geschult. „Das war eine schwierige Zeit: Wir saßen ja nicht irgendwo abgeschottet und konnten uns in Ruhe mit der



Die „traditionelle“ Einsatzplanung wird Schritt für Schritt mittels VIVENDI Ambulant optimiert

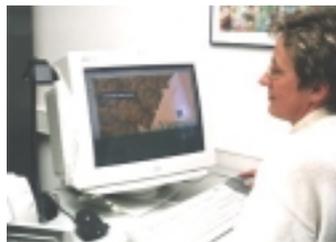
Anwendung auseinandersetzen, sondern die Arbeit mitsamt dem Telefondienst musste weiterlaufen.“ Dass diese Einarbeitungszeit erfolgreich und ohne großen Motivationsverlust gemeistert wurde, ist auch ein Verdienst der Firma Connext. „Es gab eine direkte Kontaktperson, die für unsere Hilferufe da war. Ein Anruf - und oft hatten wir nach 15 Minuten schon eine Lösung“, berichtet Kapp, die heute das Programm nicht mehr missen möchte.

Anwenderfreundlich: VIVENDI Ambulant

VIVENDI Ambulant zeichnet sich zunächst durch seine Benutzerfreundlichkeit aus, denn ein elektronischer Assistent führt durch die einzelnen Arbeitsschritte. Sowohl Stationsleitungen als auch Verwaltungsmitarbeiter arbeiten mit der Software: Mit Hilfe von Vivendi erfolgt nicht nur die Touren- und Einsatzplanung (bei Bedarf ist auch ein Modul für Pflegeplanung und -dokumentation verfügbar), sondern auch die Leistungsabrechnung.

Auf der Hauptseite sind auf einen Blick alle notwendigen Daten der Patienten angeordnet. Die zentrale Stammdatenverwaltung managt Klienten, Mitarbeiter, Kostenträger, Kontaktpersonen, Verordnungen und Leistungen für beliebig viele Mandanten und Dienste. Die Daten können per Mausclick sortiert, gedruckt und zum Beispiel an Microsoft Word oder Excel weiter gegeben werden.

„Die Auswertungsmöglichkeiten



Anneliese Kapp, Sozialstation Sterkrade

sind unbegrenzt“, stellt Jörg Kesselmeier dazu fest. Damit ist auch Höpfners Wunsch, betriebswirtschaftliche Ergebnisse zu bekommen, erfüllt: „Ich kann durch den einfachen Datentransfer sehr schnell erkennen, wie die Erlöse sind und welche Bereiche sich gut entwickeln.“

Aber auch Patienten profitieren von der Software-Lösung.

„Wenn zum Beispiel ein pflegebedürftiger Mensch anfragt, er möchte gerne dann und dann gepflegt werden, ob das geht und was das kostet: Dann kann ich ihm sofort die Information aus dem System herausfiltern“, erläutert Höpfner.

Standardmäßig mitgeliefert wird bei „VIVENDI Ambulant“ außerdem ein landesspezifischer Leistungskatalog, der frei änderbar ist. Besonders komfortabel ist die integrierte Touren- und Einsatzplanung. Einsätze lassen sich per „drag and drop“ verschieben.

Dass sich das Wagnis mit einer neuen Software gelohnt hat, zeigt die wachsende Zahl der Anwender: Im April 1999 bekam „VIVENDI Ambulant“ die Vertriebsfreigabe, am Ende des Jahres arbeiteten schon 400 Stationen, das heißt 1.200 Mitarbeiter an rund 1.000 PC's mit dieser Software. Ein Verdienst, an dem auch der Caritasverband für die Stadt Oberhausen seinen Anteil hat. Er hat bei aller Bereitschaft zur radikalen Veränderung und zur Nutzung neuer Kommunikationstechnologien das Wichtigste nicht aus dem Blick verloren: die Menschen.

Dr. Mechthild Quernheim

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Microsoft Corporation.

Terminübersicht 2000



Stets gut besucht: Der CONNEXT-Stand auf der **Altenpflege 2000**



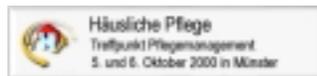
9.-11.3.2000, Messe-Zentrum Leipzig: **Pflegemesse Leipzig**



Mai 2000: **VIVENDI-Roadshow** durch 11 deutsche Städte



21.9.2000, Stadthalle Bielefeld: **OWL Forum Gesundheitswirtschaft**



5.-6.10.2000, Congress-Centrum Münster: **Häusliche Pflege 2000**



26.-27.10.2000: HeinzNixdorf MuseumsForum Paderborn: **VIVENDI Anwendersymposium**



9.-10.11.2000, Messezentrum Nürnberg: **ConSozial**



5.-6.12.2000, Holiday Inn Karlsruhe: **Dialine/ Vivendi-Anwendertreffen**



20.-22.3.2001, Messezentrum Nürnberg: **Altenpflege 2001**

Connex - Profil

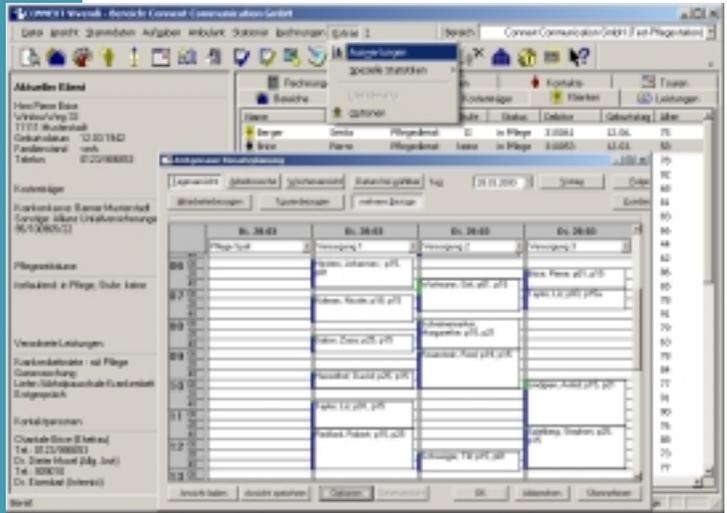
Das Sozial- und Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Unsere Kunden - Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen und deren Träger - sehen sich Herausforderungen gegenüber, denen mit alten Konzepten nicht zu begegnen ist. CONNEXT begleitet seine Kunden daher erfolgreich mit innovativen IT-Lösungen auf neuen Wegen.

Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Kunden - gern nennen wir Ihnen Referenzen - ermöglichte in der vierzehnjährigen Firmengeschichte ein kontinuierliches Wachstum. Gemeinsam mit unseren Partnern, zu denen u.a. Hewlett-Packard und Microsoft zählen, sind wir in der Lage, auch sehr komplexe Projekte zu realisieren.

Für Altenhilfeeinrichtungen hat CONNEXT VIVENDI® entwickelt, eine in jeder Hinsicht moderne, erfolgreich eingeführte Standardsoftware.

Krankenhäuser unterstützt unser erfahrenes Beraterteam bei der Auswahl, der Einführung und dem Betrieb von Krankenhaus-Informationssystemen.

Unsere Netzwerkprofis planen, implementieren, dokumentieren und betreuen lokale Netzwerke ebenso wie standortübergreifende Netze (WAN).



Designed for

 Microsoft®
 BackOffice™

Microsoft Certified
 Solution Provider

Impressum ScreenShot

ScreenShot ist die regelmäßig erscheinende Kundenzeitschrift der Connex Communication GmbH.

Bestellungen richten Sie bitte an den Herausgeber:

Connex Communication GmbH
Waldenburger Straße 11
33098 Paderborn

Telefon (05251) 771-0 E-Mail: info@connex.de
Telefax (05251) 771-199 http://www.connex.de

Redaktion:
 Dr. Mechthild Quernheim, Jörg Kesselmeier, Klaus Tietze

Fotos:
 Dr. Manfred Feege, Jörg Kesselmeier,
 Thorsten Möller, Klaus Tietze

Layout:
 Bianca Ehlebracht

Druck:
 A&K Offsetdruck GmbH, Paderborn

V.i.s.d.P.:
 Jörg Kesselmeier